St. Margrether

mosaik 30

127 - 3.2011

30 Jahre Mosaik

DJane Tanja La Croix am St.Mazamba

Ein Ort der zeigt, dass St. Margrethen lebt

Mit Gemeindemitteilungen - - - Herausgeber: Verein Mosaik St.Margrethen

Inhalt

3 • 30 Jahre St. Margrether Mosaik

7 • Die Jugend ist auf den Hund gekommen

9 • Follmond zum 50.

11 • Zwei verdiente Lehrer gehen in Pension

13 • Erfolgreiche Gymnastikriege
• Wussten Sie …?
• Ferien der Ärzte

15 • Die Bibliothek ist ein Ort, der zeigt, dass St. Margrethen lebt

17 • Jubiläum tt Treuhand Tanner

19 • St. Mazamba 2011

21 • Gewerbeausstellung im Oktober 2011

23 • Sprachaufenthalt in Paris

25 • Burnzzz Records

26 • Kermes – ein türkisches Volksfest

28 • Veranstaltungskalender
• Das Open-Air Kino
• Impressum

Guido Schneider

30 Jahre „St. Margrether Mosaik" – Jahre Erfolgsgeschichte

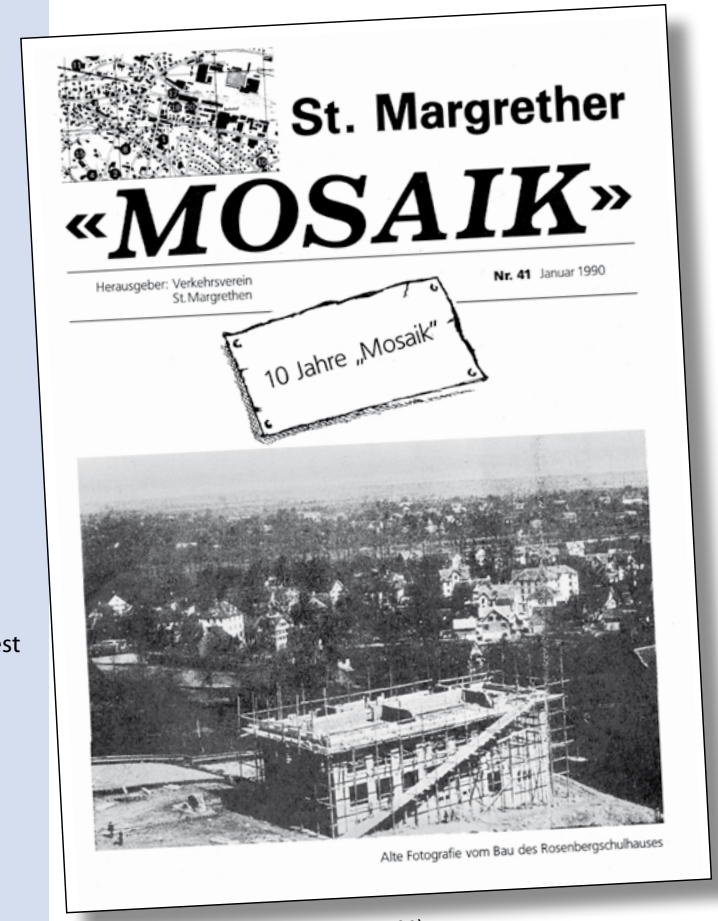
Je mehr ich mich in die Geschichte unseres Dorfblattes vertieft und mich beim Durchblättern der vergangenen Mosaiknummern durch die interessante Vielfalt der Berichte habe fesseln lassen, wird mir klar, dass so ein Gemeinschaftswerk nur Bestand haben kann, wenn es von der Dorfbevölkerung und von freiwilligen Mitwirkenden getragen wird. Damit meine ich besonders die Redaktorinnen und Redaktoren, einfach alle Schreibenden, die über all die Jahre unserem Dorfblatt Leben eingehaucht haben.

Die freiwillige Redaktionsarbeit

In meinem ersten Jubiläumsbericht unseres „Mosaiks" in der Februarnummer schrieb ich über die Redaktionsteams, die mit viel Enthusiasmus die 1980 geborene Idee während der ersten 10 Jahre mit Leben erfüllten. Ich habe mir die Mühe genommen, in den weiteren 20 Jahren die Leute herauszufinden, welche eine prägende Mitarbeit im „Mosaik" gleichsam zu ihrer leidenschaftlichen Freizeitbeschäftigung gemacht hatten.

In den 90er-Jahren waren vorallem Emil Müller als Verkehrsvereinspräsident, Rolf Hanselmann, Uschi Merz, Günther Steiert, Anita Mattes, Elisabeth Wurster und Eva Graf-Poznicek in der Redaktion tätig. Besonders erwähnenswert ist die langjährige Redaktionsmitarbeit von Angelika Müller-Ruess, denn im Jahre 1995 trat sie der Redaktion bei und ist heute noch nach 16 Jahren eine treue Stütze des „Mosaiks". In den vergangenen 10 Jahren seit 2000 kann das „Mosaik" zudem besonders auf die langjährige, redaktionelle Mitarbeit von Guido Schneider und Laura Bucher zählen, und seit 2009 auch auf alt Gemeindepräsident Paul Gerosa.

Unser „Mosaik" hätte aber nicht bestehen können, wenn die nötigen Geldmittel nicht durch Eigenleistung zur Verfügung gestanden hätten. Es wurde ja finanziell vom Verkehrsverein getragen und nicht, wie vielfach angenommen wurde, von der politischen Gemeinde. Dieser holte über Inserate die nötigen Finanzen ein. Die immense Arbeit (Akquisition, Inkasso, Verwaltung etc.) muss hier speziell erwähnt werden. Von 1980 bis 1988 oblag diese Aufgabe Jürg Schiess von der Weinkellerei Schiess AG, 1988 bis 1996 betreute Markus Giobbi von der Kantonalbank St.Margrethen die Inserate, anschliessend die Firma Geko Druck AG bis Ende 2000. Seit 2001 führt unser Gemeinderatsschreiber Felix Tobler die aufwändige Inseratenarbeit mit grossem Erfolg. Mit Stolz kann man sagen, dass das Mosaik sein Bestehen immer ohne „fremde Hilfe" halten konnte.


St. Margrether
«MOSAIK»
Herausgeber: Verkehrsverein St.Margrethen
Nr. 41 Januar 1990
10 Jahre „Mosaik"
Alte Fotografie vom Bau des Rosenbergschulhauses

Mosaik Titelseite Nr. 41 (Januar 1990)

Gestaltung und Erscheinungsbild

Heute dürfen wir ein ansprechendes, modernes Erscheinungsbild des „Mosaiks" im Vierfarbendruck unserer Leserschaft präsentieren. Dies ist das Resultat eines stetigen Wandels in den vergangenen Jahren. Es ist nur möglich, weil wir in Timm Evers, Grafikdesign, seit Mitte 1998 eine kompetente Person zur Seite haben, welcher mit seiner Kreativität und Technik die Gestaltung des Dorfblattes auf dem neuesten Stand hält. ►

Mosaik Titelseite Nr. 82 (2/2000)

In den Jahren von 1980 bis 1995 waren die wichtigsten Werkzeuge für das Layout der Redaktionsteams Papier, Fotos, Schere und Klebestift. Erst ab Mitte der 90er-Jahre wurde die Gestaltungsarbeit professionalisiert, was auch erlaubte, das Erscheinungsbild zu ändern und den Umfang der Seitenzahl zu vergrössern. Zudem diente neu ab 1996 die Farbe Rot auf der Titel- und Rückseite zur besonderen Hervorhebung. Der lang gehegte Wunsch der Redaktion, das Mosaik vierfarbig zu drucken, ging erst im vergangenen Herbst 2010 in Erfüllung.

Der Druck des Blattes wurde von 1980 bis 1995 von ITTO Druck AG und ab 1996 bis 2002 von Geko Gemperle AG, St.Margrethen ausgeführt. Bis 2010 druckte die Firma SäntisPrint AG in Urnäsch das „Mosaik" und seit vergangenem Herbst hat diese Arbeit Vetter Druck Thal GmbH übernommen.

Das „Mosaik" als Zeitbild des Dorfgeschehens

1991 schrieb Paul Gerosa als Gemeindammann in einem Beitrag in unserem Dorfblatt, dass „das Mosaik genau jene Lücke schliessen muss, welche die Presse offen lässt, die Berichterstattung aus dem Kleinraum eines Dorfes nämlich .... gefragt sind Artikel über Bekanntes / Unbekanntes aus dem dörflichen Bereich". Und tatsächlich, bei der Durchsicht der vielen Mosaikbeiträge der vergangenen Jahre ist mir aufgefallen, dass viele Beiträge aus dem dörflichen Leben, aus dem Vereinsleben und aus dem örtlichen Gewerbe der Redaktion eingereicht wurden. Somit stellen die 125 Nummern des Mosaiks der vergangenen 30 Jahre ein Zeitbild des „Kleinraumes eines Dorfes" dar.

Über kleine wie grosse Ereignisse in unserem Dorfe wurde eingehend berichtet, über Menschen und über ihre Arbeit, über Ideen und Projekte. Es wurden sogar zwei Sonderausgaben geschaffen: die eine von 1990 hatte die Internationale Rheinkorrektion (Fussacher- und Diepoldsauer-Durchstich) und die Internationale Rheinregulierungsbahn zum Thema, die andere schuf Gieri Battaglia im Jahre 1993 mit dem Titel „Der Natur auf der Spur".

In den Jahren 1990 bis 2000 erlebte unser Dorf markante Veränderung, so berichtete das Mosaik 1992 über den Bau des neuen Feuerwehrdepots, 1994 über den Bahnhofsumbau und den Bau des Cargo Service Centers (CSC) mit der Park-and-Ride-Anlage, 1995/96 über den Schulhausneubau im Oberstufenzentrum Johannes Brassel und über die Neugestaltung des Bahnhofplatzes, 1996 über die erfolgreiche und gelungene Renovation des Alten Kirchleins, 2001 über den Neubau der Schwimmbeckenanlage in unserer Badi.

Ein hervorstechendes Jahr war 2002, da gab es verschiedene „100-Jährige", über die das „Mosaik" ausführlich berichtete: 100 Jahre Gewerbeverein St. Margrethen, 100 Jahre Firma Gautschi, 100 Jahre Turnverein St. Margrethen und 100 Jahre Feyco. Das Mosaik berichtete auch über alltägliche und besondere Menschen unseres Dorfes mit ihren Berufen oder ihren Erfolgen. Es wäre interessant, all die verschiedenen Lebensbilder und Leistungen in Beruf und Sport von Menschen unseres Dorfes Revue passieren zu lassen, es fehlt leider der Platz dazu.

Vom Verkehrsverein zum Verein Mosaik

Bekanntlich wurde der Verkehrsverein St. Margrethen an seiner Hauptversammlung vom 12. Januar 2009 aufgelöst und in den neuen „Verein Mosaik" übergeführt. Denn er war ja Träger und Herausgeber des „Mosaiks". Das Redaktionsteam war sich bewusst, dass bei der Auflösung des Verkehrsvereins zwangsläufig auch der Weiterbestand des Dorfblattes gefährdet war. Zusammen wurde eine Lösung gesucht, welche in der Form eines neuen Trägervereins mit dem Namen „Verein Mosaik" gefunden wurde, welcher nun der Herausgeber des Dorfblattes auf eigene Rechnung ist. Die kürzlich begonnene Aktion „Passivmitglieder" kann als grosser Erfolg gewertet werden, haben doch über 150 Leserinnen und Leser einen freiwilligen Beitrag in unsere Kasse geleistet, was für unsere Arbeit und das Dorfblatt selber eine erfreuliche Bestätigung ist.

Bei der Konstitutierung unseres „Vereins Mosaik" wurde zwar betont, dass dies eigentlich nur eine „Übergangslösung" sein sollte. Man hofft, dass St. Margrethen so bald als möglich einen Kultur- und Tourismusverein erhalten werde, der das Dorfleben bereichern und unter anderem auch das „Mosaik" herausgeben soll.

Mosaik Titelseite Nr. 125 (1/2011)

Laura Bucher

Die Jugend ist auf den Hund gekommen

Seit einiger Zeit bietet der Verein Hundesport Rhein Kurse für Kinder und Jugendliche mit ihren Hunden an. „Jugend + Hund" ist ein national organisiertes Ausbildungsprogramm, das den Spass und die Freude am gegenseitigen Kennenlernen von Hund und Kind in den Vordergrund stellt.

Während der Hund seine Riechfähigkeit verbessert, lernt das Kind die ausserordentlichen Fähigkeiten einer Hundenase kennen.

Jeden Donnerstagabend geht es lebendig zu und her in der Clubhütte des Hundesports Rhein im Bruggerhorn. Rund 16 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen neun und 16 Jahren treffen mit ihren Hunden ein, begrüssen sich und erzählen von ihren Erlebnissen. Während die Hunde brav in ihren Boxen warten, bereiten die Leiterinnen zusammen mit den Kindern das benötigte Material vor und

Übungsleiterin Ricarda Schlanser erklärt und überwacht die Übung.

tragen es zum Trainingsplatz. Dann kann es endlich losgehen: Hauptübungsleiterin Ricarda begrüsst Kinder und Hunde und erklärt den Ablauf des heutigen Trainings. Danach beginnt eine Gruppe mit dem Üben eines Show-Programms mit Musik, das die Gruppe an einem Anlass vorführen wird. Eine weitere Gruppe lernt die ausserordentlichen Riech-Fähigkeiten ihrer Hunde kennen. Die Kinder staunen, wie geschickt ihre Lieblinge ein „Guetsli" aus einer Schüssel voll mit Korkzapfen fischen oder sofort die Büchse entdecken, in der das Würstchen versteckt war.

Freude steht im Zentrum

In den Jugend + Hund-Kursen wird den Kindern und Jugendlichen der artgerechte und verantwortungsvolle Umgang mit dem Hund vermittelt und sie werden mit den Grundlagen der Hundeerziehung und dem Hundesport vertraut gemacht. Die Freude und Motivation aller Beteiligten an den gemeinsamen Übungen steht dabei im Zentrum. Je nach Eignung und Interesse sind hundesportliche Prüfungen wie Canin Cross- oder Rule-Prüfungen ein Ausbildungsziel. Die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) ist die Dachor-

Vivienne Mathis mit ihrer Mischlings-Hündin.

ganisation und verantwortlich für die Leiter-Ausbildung und Prüfungen im Bereich Jugend + Hund. Alle Gruppenleiterinnen absolvieren einen Ausbildungskurs, welcher mit einer theoretischen und praktischen Prüfung abgeschlossen wird. Auch die St. Margretherin Regina Rüesch, selbst begeisterte Hundesportlerin und stolze Besitzerin von zwei Hunden, hat die Ausbildung absolviert und leitet die Jugend + Hund-Gruppe mit. „Mich fasziniert es immer wieder, wie gut die Kinder mit ihren Hunden umgehen. Trainieren die Erwach-

Auch Kunststücke gehören dazu.

senen auf dem Platz, ist eher ein Gekläffe und Nervosität unter den Hunden. Hier bei den Kindern und Jugendlichen verläuft jedoch alles friedlich, die Hunde sind entspannt und fühlen sich sichtlich wohl."

Jugendliche und Hunde sind ein gutes Team

Die Stunde vergeht wie im Nu und endet mit einem gemeinsamen Spiel, bei dem sich alle austoben können. „Brennball mit Hund" nennt Regina das Spiel liebevoll. Die Hunde sind begeistert und würden am liebsten dem Ball hinterher rennen. Doch es geht darum, dass Hund und Hundeführer zusammen möglichst schnell um das Feld rennen, während der Ball noch im Spiel ist. Und wenn der Hund zu sehr durch den Ball abgelenkt ist, wird er von seinem jungen Herrchen kurzerhand aufgehoben und so um das Spielfeld getragen. Auch hier ist es schön zu sehen, wie gut sich die Kinder und Hunde verstehen. Zum Schluss der Stunde gibt es Gummibärli und Ice Tea und natürlich viel frisches Wasser für die Hunde. Nächste Woche sind wir alle wieder mit dabei!

Die Gruppe „Jugend + Hund" des Hundesports Rhein trifft sich von April bis Oktober jeden Donnerstag von 18 bis 19 Uhr auf dem Hundesportplatz Rhein im Bruggerhorn. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche zwischen 9 bis 18 Jahren mit eigenem Hund oder einem Hund von Bekannten, der mindestens 6 Monate alt ist und den Grundgehorsam kennt. Ein Probetraining ist jederzeit möglich!

Weitere Infos unter www.hs-rhein.ch

Kontakt:
Ricarda Schlanser
(Hauptleitung),
Tel. 076 330 00 20
Regina Rüesch
(Leiterin),
Tel. 079 201 75 94

Paul Gerosa

Follmond zum 50.

Am 1. Juni 2007:
Es regnet! Wird überhaupt jemand kommen?

Was vor rund vier Jahren im strömenden Regen begann, konnte im Mai zum fünfzigsten Mal stattfinden! Die Rede ist von dem immer bei Vollmond für jedermann stattfindenden Treffen im Park.

Am 1. Juni 2007 lud der FUN zum ersten Mal alle St. Margrether ein, sich von 19.19 bis 22.22 Uhr (wegen des grossen Erfolges jetzt bis 23.23 Uhr) im Park zu einem Glas Wein, einem Bierchen und etwas Essbarem zu treffen. Follmond soll, wie der FUN auf seiner Website selber schreibt, der St. Margrether Bevölkerung eine regelmässige Gelegenheit bieten, sich spontan in lockerer Atmosphäre zu treffen und dabei „eifach wider emol e chli mitenand rede". Dabei findet der Follmond wie der richtige Vollmond immer statt, egal welche Jahreszeit oder wie das Wetter gerade ist. Einige Tage nach dem Anlass finden sich dann auf der Homepage (http://www.follmond.ch/) zur Erinnerung einige Stimmungsbilder.

Diese Idee hat sich durchgesetzt. Follmond ist zu einem festen Termin im Kalender vieler St. Margrether geworden. Man trifft sich! Manchmal sind es wenige, oft aber kommen viele Besucher. Dies zeigte sich am vergangenen 17. Mai. Wohl gegen 200 St. Margretherinnen und St. Margrether fanden sich allmählich im Park ein. Zu Feiern gab es die fünfzigste Auflage des Follmond. Und wie um zu demonstrieren, dass dieser Anlass wetterunabhängig durchgeführt wird, begann er bei recht idealem Wetter, das dann aber später einem leichten Regen weichen musste. Die Gäste liessen es sich aber nicht verdriessen. Zuerst drängte man sich unter dem vom FUN aufgestellten Zelt oder man verlegte Tische und Bänke kurzerhand unter die Linde. Nachdem kurzfristig weitere Zelte herbeigeschafft und aufgestellt worden waren, konnte das Wetter der guten Stimmung keinen Abbruch mehr tun.

Einen Moment lang hätte man sogar glauben können, die Musikgesellschaft gebe zur Feier des 50. Follmondes ein kleines Geburtstagsständchen. Dies stellte sich allerdings als Irrtum heraus. Kurz vor dem Park bog unsere MG nämlich Richtung Johannes-Kesslerstrasse ab. Wie sich dann herausstellte, wurde für den Kreismusiktag Ende Mai das Marschieren geübt.

Die Idee und die Initiative für Follmond hatten die „Freizeit und Naturfreunde", besser bekannt unter dem Kurzwort FUN. Diesen Verein gibt es seit 1981, womit er dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiern kann. Dabei handelt es sich um einen Kreis von Freunden und Kollegen, die sich häufig treffen und gemeinsam immer wieder etwas unternehmen. Irgendwann kam die Idee auf, sich als Verein zu organisieren. Zweck des Vereins ist es, einerseits miteinander Fun (also Spass) zu haben, aber auch anderen Leuten Fun zu bereiten. Legendär sind die bereits ab 1981 während der Fasnachtszeit durchgeführten Westernbälle. Der erste davon fand noch in der alten Rheinauturnhalle statt. Weitere Auflagen folgten im ehemaligen Restaurant „Schweizerhof" und mehrere Male dann in der Eingangshalle des Wiesenau-Schulhauses. Diese Bälle waren mit bis zu 1000 Besuchern so erfolgreich, dass später zusätzlich Sommernachtsfeste beim Obstkühlhaus organisiert wurden.

Aber wie es in unserer schnelllebigen Zeit ist, die Countrywelle verebbte allmählich und das Interesse an den Westernbällen nahm ab. Der letzte Westernball wurde im damals neuen Rheinausaal durchgeführt. Dann wurde es stiller um den FUN, bis 2007 die Idee Follmond geboren wurde. Das regelmässige Treffen im Park hat sich in der Zwischenzeit als gute Idee erwiesen und ist zum monatlichen Höhepunkt im St. Margrether Veranstaltungskalender geworden.

Auch Gemeindepräsident Reto Friedauer liess es sich nicht nehmen, am Jubiläums-Follmond dabei zu sein.

Gegen 200 St. Margretherinnen und St. Margrether nahmen die Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensein wahr.

Ein herzlicher Dank an den FUN! Wir alle hoffen, dass die Initiative weiter lebt, und freuen uns auf die nächsten 50 Follmonde.

Die nächsten Follmondtermine 2011

Mittwoch	15. Juni
Freitag	15. Juli
Samstag	13. August
Montag	13. September
Mittwoch	12. Oktober
Donnerstag	10. November
Samstag	10. Dezember

Guido Schneider

Zwei verdiente Lehrer gehen in Pension: Bruno Weber und Ruedi Herter

Lehrerwechsel sind etwas Gewohntes. Wenn aber gerade zwei Lehrkräfte mit 63 in den Ruhestand treten, die auf fast gleich viele Jahre Lehrerdasein in St. Margrethen zurückblicken können und die im gleichen Schulbereich tätig sind, verdient dies eine besondere Beachtung.

Beide unterrichten seit vielen Jahren die Schüler unserer Kleinklassen B – früher Sonderklassen genannt: Ruedi Herter jene der Primarstufe und Bruno Weber jene der Oberstufe. Beide sind heilpädagogisch ausgebildete Lehrkräfte, die wissen, wie mit Schülerinnen und Schülern, welche Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich haben, pädagogisch und menschlich umzugehen ist und wie Inhalte und Lernmethoden individuellen Stärken und Schwächen angepasst werden müssen.

In der schulischen Betreuung dieser Schülergruppe hat St. Margrethen unter den Landschulgemeinden eine Pionierleistung vollbracht, startete sie doch schon im Jahre 1957 mit 19 Schülern. Ab 1959 leistete Lehrer Hans Schönenberger im Johannes-Brassel-Schulhaus eine wesentliche Aufbauarbeit mit lern- und leistungsschwachen Schülern, welche weit über die Gemeindegrenzen hinaus eine breite Beachtung fand und somit einen Grundstock für die spätere Entwicklung des Kleinklassenwesens schuf.

Bruno Weber

Bruno Weber ist in Waldkirch geboren und in einer Bauernfamilie aufgewachsen. Er besuchte das Lehrerseminar in Rorschach, welches er im Jahre 1968 mit dem kantonalen Primarlehrerpatent abschloss. Am 22. April 1968 trat er den Schuldienst in St. Margrethen im neuerstellten Schulhaus Wiesenau als Mittelstufenlehrer an. Doch dann packte den jungen Lehrer die Reiselust und so begab er sich auf Reisen in die weite Welt, welche ihn zuerst zu einem längeren Sprachaufenthalt nach England führte und später bis in den Fernen Osten zog.

Im Jahre 1974 kehrte er dann wieder nach St. Margrethen zurück. Er spürte seine besondere Fähigkeit, auf den schwächeren Menschen eingehen zu können, und besuchte berufsbegleitend vom April 1979 bis März 1981 das Heilpädagogische Seminar in Zürich, welches er erfolgreich mit dem HPS-Diplom abschloss. Der Schulrat vertraute ihm 1979 die Schüler der Kleinklassen Oberstufe an, welche er im Johannes-Brassel-Schulhaus unterrichtete und die bis zu diesem Zeitpunkt von Hans Schönenberger betreut wurden, welcher als Schulleiter an die Heilpädagogische Schule in Heerbrugg wechselte.

Die Ausgeglichenheit und die wohlüberlegte Art kommen Bruno Weber in seiner Arbeit mit heranwachsenden, pubertierenden jungen Menschen sehr entgegen, er unterrichtet seit jeher lösungsorientiert und sucht wenn möglich die Konflikte, die besonders auf dieser Stufe entstehen können, zu entschärfen. Der Schülertyp der Kleinklasse reagiert besonders sensibel auf die gerechte und faire Art der Erwachsenen, welche das für einen erfolgreichen Unterricht nötige Urvertrauen gegenüber dem Lehrer schafft.

Jene Menschen, die mit Bruno Weber zusammen arbeiten, schätzen bei ihm seine eigene, klare Meinung, er trägt aber demokratisch gefällte Entscheide mit. Diese Eigenschaft kam ihm besonders während seiner Zeit als Bezirksrichter zugute. Geselligkeit und Kollegschaft sind ihm seit jeher heilig, so ist er in der Männerriege St.Margrethen seit vielen Jahren ein angenehmer und treuer Vereinskamerad.

Die wenigsten Leute wissen übrigens, dass Bruno Webers Funkenböögg auch in St. Margrethen jedes Frühjahr am Funkensonntag mit seinem Knall „den Sommer voraussagt". Schon seit vielen Jahren baut er mit seinen Schülern den grossen Böögg. Und er soll versprochen haben, dass er seine schöne Blumenwiese zu Hause weiterhin hegen und pflegen will, um das nötige Heu für die Nachfolge-Bööggs liefern zu können.

Das Mosaik mit seiner Leserschaft wünscht Bruno Weber geruhsame, stundenplanfreie und viele sonnige Pensionsjahre!

Ruedi Herter

Ruedi Herter wuchs in Rebstein auf und besuchte nach der Volkschule in Rorschach das kantonale Lehrerseminar, welches er mit dem Primarlehrerpatent anfangs 1970 abschloss. Im April 1970 trat er im Johannes-Brassel-Schulhaus die Lehrstelle der Kleinklasse Unterstufe (1. – 4. Klasse) an. Im April 1979 wechselte er dann als Kleinklassenlehrer der Unter- und Mittelstufe ins Schulhaus Rosenberg. Bemerkenswert dabei ist, dass nebst den St.Margrether Schülern auch einige aus Walzenhausen und Wolfhalden, die jeweilen mit dem Postauto zur Schule gebracht wurden, seine Klassen besuchten.

Seine ruhige, überlegte Art und die Besonderheit des Kleinklassenunterrichts muss ihn wohl dazu bewogen haben, seine Fähigkeit, auf das Kind einzugehen, weiter auszubilden. So besuchte er von 1973 bis 1975 in Zürich das Heilpädagogische Seminar und schloss mit dem Diplom seine Studien ab. 1979 übernahm er dann als Kleinklassenlehrer im Schulhaus Rosenberg die Unter- und Mittelstufe, welche er bis heute unterrichtet.

Ein ganz zentrales Anliegen war ihm schon seit jeher die differenzierte Weiterentwicklung und der Ausbau der Einführungs- und Kleinklassen der Primarschulen sowohl in St. Margrethen als auch im Kanton. Er wirkte in verschiedenen heilpädagogischen Arbeitsgruppen und Kommissionen mit, so z. B. als langjähriger Lehrplan-Vertreter der Kleinklassen in der kantonalen, pädagogischen Kommission oder in der Entwicklung des Förderkonzepts in unserer Schulgemeinde.

Mit kritischem Geist beobachtete er die Schulentwicklung in unserem Kanton und fragte sich oft besorgt: Wohin steuern wir, wo ist es nötig, dass die „Bremsen angezogen" werden müssen? Seine Neugier über das Schulwesen, über die Behörden und über die Schülerschaft bewahrte er bis heute und trieb ihn zu der wertvollen Mitarbeit in Kommissionen.

Mit Ruedi Herter verlässt ein ruhiger, besonnen kritischer Pädagoge die Schulstube und einer, dem ständig das Wohl des Kindes und auch des Schwächeren sehr am Herzen gelegen ist. Auch ihm wünscht das Mosaik mit seiner Leserschaft eine geruhsame Pension, die ihm bestimmt viel Zeit auch für sein Kunstinteresse bringen wird.

Lina Künzler

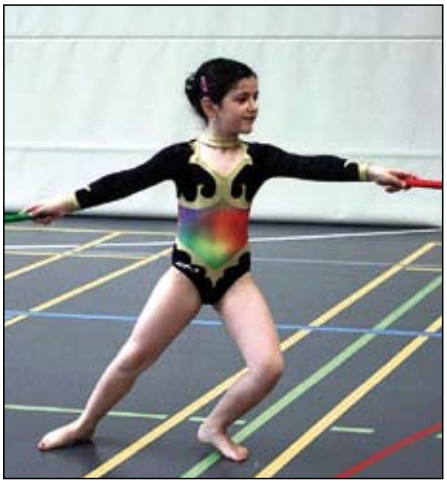
Erfolgreiche Gymnastikriege

7 Medaillen und 2 Auszeichnungen für die Gymnastik-Riege des STV St. Margrethen

Am ersten Gymnastik & Teamaerobic Jugend-Cup in Balgach nahmen über 70 Turnerinnen aus den Vereinen in der Region teil. Für St. Margrethen starteten 17 Turnerinnen in 4 Kategorien. Das St.Margrether Team holte sich 7 von 18 möglichen Medaillen.

In der Kategorie der Jüngsten hatte Chiara Seiler mit einer Bestnote von 9.517 im Mädchentest 2 die Nase vorn. Der zweite Platz ging an die ausdrucksstarke Milena Ciardo, gefolgt von Joya Kellenberger, die den 3. Platz belegte. Von den insgesamt fünfzehn Turnerinnen erhielten Leonie Trösch und Sina Baumberger eine Auszeichnung. Rebekka Künzler schaffte es mit zwei schön erturnten Übungen auf den zweiten Platz im Test 2. Auch im Test 3 mit der Kategorie A stürmten die St. Margretherinnen den Podest. An die Spitze platzierte sich Vera Lütolf mit drei präzis erturnten Übungen und der Note 25.217. Marielle Albinger schaffte es auf den 2. Platz mit einem Total von 24.200. Den dritten Platz belegte Alicia Lupieri, Antonella Nagel belegte den fünften Rang.

Mit 7 von 18 Medaillen war der Jugend-Cup in Balgach ein äusserst erfolgreicher Wettkampf für den STV St.Margrethen. Das anstrengende Üben und Vorbereiten der Teste zahlte sich für die Turnerinnen aus. Ein Dankeschön gilt deshalb den Organisatoren, den Leitern und den jungen Turnerinnen, denen wir hiermit herzlich zum Erfolg gratulieren.



Gieri Battaglia

Wussten Sie ...

...dass Insekten (sie haben 6 Beine) und Spinnen (diese haben 8 Beine) nicht immer nur „lästig", sondern meistens auch nützlich sind?

Insekten sind nämlich wichtige Bestäuber unserer Obstbäume. Zudem dienen sie verschiedensten Tieren (wie beispielsweise Vögeln oder Fledermäusen) als hochwillkommene Nahrung! Unser Problem: Wie aber soll man etwa Bienen, Wespen, Hummeln und Hornissen (ohne einen mehr oder weniger schmerzhaften Stich einzufangen) aus der Stube, aus der Küche oder aus dem Schlafzimmer wieder ins Freie befördern? Die Lösung ist ganz einfach:

Man nehme den praktischen Insektenschutzgreifer (Bild rechts), ergreife das Tier (ohne dass man es töten muss!) und entlasse es wieder in die Freiheit. Dieser „geniale" Insektenschutzgreifer kostet nur 10 Franken und ist zu kaufen bei:

Firma Küpfer + Gäumann
Telefon 031 991 00 91
Bestellnummer 00280/8

Ferienabwesenheit der St.Margrether Ärzte

Dr. Rordorf	Dr. Seitz	Dr. Huber	Dr. Seeberger
24.07. – 14.08.2011	09.07. – 01.08.2011	09.07. – 23.07.2011	23.07. – 13.08.2011
	01.10. – 16.10.2011	01.10. – 21.10.2011	

Die Bibliothek ist ein Ort, der zeigt, dass St.Margrethen lebt

Gabi Brack nimmt Abschied von der Bibliothek.

Die Bibliothek – ein Kraftort

Für das neue Team sind Bücher lebendig. Denn in seiner Vorstellung ist die Bibliothek „ein Magnet für Kinder und Familien, Wellness für Geist und Psyche, Ort der Phantasie, Lokal der freundlichen Begegnung, kultureller und sozialer Umschlagplatz, Werbeträger für eine lebendige Gemeinde, Zentrum zur Unterstützung der Leseförderung, ein Ort der gelebten Integration, der Unterhaltung und der medialen Perspektivenvielfalt, des Wissens und der Sekundärerfahrungen à discretion, schlicht: die global und universell rentabelste Investition."

Luzia Brunner, Ulrike Loher und Gabi Brack beenden eine Aera mit Sekt und Gugelhopf.

Die neue Generation: vorne: Petra Pallecchi, Noemi Rohner, Kathrin Kellenberger, hinten: Ursula Kriech, Barbara Friedauer, Karin Räss, Karin Lütolf.

Die Gründerinnengeneration nimmt Abschied

Für Gabi Brack ist die Bibliothek „ein Projekt von St. Margrethen für St. Margrethen, ein Ort für Gleichgesinnte." Das Spannende an der Bibliothek ist für sie aber auch, dass über das Lesen Menschen mit den unterschiedlichsten Interessen zueinander finden. Bücher, Filme und Musik haben es in sich, Verbindung zu stiften, die Menschen einander näher zu bringen. Gabi Brack ist Mitgründerin und Leiterin der Bibliothek. Während 15 Jahren hat sie am Aufbau der Bibliothek im Bahnhof wesentlich mitgewirkt und wichtige Neuerungen mitgetragen. Gabi Brack, die nun die Leitung „ihres Bibliothekskindes" in die Verantwortung einer jüngeren Generation übergeben hat, spricht die Hoffnung aus, dass Kanton und Gemeinden in Zukunft einen Konsens finden und erkennen können, welch wichtige Rolle Bibliotheken für die Bevölkerung, insbesondere für Kinder spielen. Und dass sie entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Sie wünscht auch, dass sowohl in der Politik wie in den Bibliotheken verstanden wird, dass es hier einerseits nicht nur um Bücher geht, sondern um den Umgang mit einer Medienkultur, letztlich auch um Demokratie. Und dass andererseits neue, elektronische Formate, die auch für Bibliotheken von grosser Bedeutung sind, nichts an der Grundkompetenz Lesen ändern.

Die Bibliothek für die Oberstufe. Jugendliche blättern in den Zeitschriften ihrer Wahl.

Ganz verlässt Gabi Brack ihr „Bibliothekskind" doch nicht. Sie ist im Vorstand als Aktuarin aktiv. Als Aktuarin hat sie vor vielen Jahren die ersten Protokolle eines kleinen Vereins geschrieben, der nicht nur eine Bibliothek aufgebaut hat, sondern jedes Jahr eine sich vergrössernde Lesergemeinde anzusprechen vermag.

Gut vorbereitete Zukunft

Dafür, dass diese Erfolgsgeschichte weitergeht, arbeiten Noemi Rohner, als neue Leiterin, Team und Vorstand an Visionen. Auf die Frage „Wie bringen wir die Bibliothek in die Zukunft?" antworten sie realistisch: "Mit Entwicklung, Schritt für Schritt, einer nach dem andern, nicht zu viele auf einmal." Zum Beispiel konnte den Bibliothekskunden ein elektronischer Medienkatalog zur Verfügung gestellt werden. Damit erhalten sie nicht nur eine komfortable Dienstleistung, sondern auch eine indirekte, virtuelle Verlängerung der Oeffnungszeit.„Der moderne Kunde wird zum Mitarbeiter der Bibliothek", meint Noemi Rohner,„ indem er seine Medien über das Netz selber verlängert oder reserviert." Professionell werden über den neuen Verbund der allgemein öffentlichen Bibliotheken Synergien geschöpft, Kommunikation und Zusammenarbeit untereinander verbessert. Die Zusammenarbeit mit der Schule wurde verfeinert und ausgebaut.

Die Bibliothek für die Kleinsten. Denise Stofer erzählt für den Kindergarten.

Das neue Erscheinungsbild

Auch hat die Bibliothek unter der jungen Leitung ihren öffentlichen Auftritt verändert. Ein neues Erscheinungs- und Leitbild geben ihr ein frisches Gesicht. In Gedankenspielen der neuen Bibliothekarinnen reifen Vorhaben wie eine behagliche und farbige Innenausstattung, die Sektoren einrichtet, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich zum Verweilen inspirieren lassen. Oder Büchertische, die ►

ihnen einen freieren Gebrauch ermöglichen sollen, als es streng alphabetisch geordnete Regale tun. „Der St.Margrether Bahnhof ist als Ort für eine Bibliothek wunderbar“ ist Noemi Rohner überzeugt. „Der grosszügige Raum ist auf zwei Seiten geöffnet: Zu den Gleisen und Reisen in die Weite und zu der Strasse mitten im Dorf.“ Diese Horizonte und Lebendigkeit des Aussenraums möchte Noemi Rohner in die Bibliothek hereinholen mit einem sozialen Aspekt des Mitteilens.

Petra Pallecchi, Marlies Zeller, Renata Tiric, Kathrin Kellenberger, Ursula Kriech, Noemi Rohner, Karin Räss, Karin Lütolf, Barbara Friedauer

Text Guido Schneider - Fotos tt Treuhand Tanner

Jubiläums-Kundenanlass von tt Tanner Treuhand

Vor 20 Jahren eröffnete Denise Tanner ihr Treuhandbüro, welches am 22. April 1991 im Handelsregister eingetragen wurde. Seither kann sie auf eine erfolgreiche Geschäftszeit zurückblicken. Das veranlasste sie, mit ihren treuen Kunden, mit Behörden und Geschäftsleuten Ende Mai dieses Jubiläum mit ihren Kunden zu feiern. Hocherfreut konnte Denise Tanner mit ihrer Familie und den drei Mitarbeiterinnen die zahlreich erschienen Gäste begrüssen.

Gemeindepräsident Reto Friedauer begrüsst die Gastgeberin Denise Tanner-Niederer

Wenn ein KMU-Unternehmen im Treuhandsektor wirtschaftlich bestehen will, dann muss es von seriösen Grundwerten und einem Demokratieverständnis getragen werden. So stellte sie in ihrer Begrüssung das Motto der tt Tanner Treuhand gleich an den Anfang: „Ein Wort, eine Zusage, ein Handschlag wird bei uns immer eingehalten und die Korrektheit gilt als Tugend des Geschäftslebens“.

Die tt Tanner Treuhand stellte den Anlass auch unter den erfolgreichen Titel „Net-working“, d. h. es muss ein Netzwerk geschaffen werden, es müssen Freundschaften gepflegt werden und der Kunde muss Vertrauen haben. Denise Tanner stellt aber auch klar, dass das Team, das nur aus Frauen besteht, dieses Vertrauen auch mit Kompetenz fördert. Sie ist stolz darauf, dass ihre Mitarbeiterinnen in Teilzeitfunktion arbeiten können, und sie ist davon überzeugt, dass es wirtschaftlich sinnvoll ist, dass Frauen ihr erlerntes Wissen und Können auch nach der Familiengründung ihrer Situation angepasst nutzen und der Wirtschaft zur Verfügung stellen sollen. Es müssen nur die Möglichkeiten dafür geschaffen werden.

Selbstverständlich spielen in vielen KMUs in unserem Land auch die Familienstrukturen eine wesentliche Rolle und tragen zum wirtschaftlichen Erfolg bei, was bei tt Tanner Treuhand wohl der Fall ist, besonders wenn die Tochter seit kurzem als Prokuristin ihrer Mutter zur Seite steht.

Als gelernte Grundbuchverwalterin hat Denise Tanner die besten Voraussetzungen für ihre treuhänderische Tätigkeit und mit ihrem eidgenössischen Fähigkeitsausweis den Start ihres Treuhandbüros vor 20 Jahren garantieren können.

Bekanntlich stellte sie aber ihr Wissen nicht nur wirtschaftlichen Gremien, sondern auch dem öffentlichen Gemeinwesen zur Verfügung, sei dies also in Bankverwaltungen oder in der politischen Geschäftsprüfungskommission.

Ihr Kundenkreis reicht von Einzelpersonen über KMUs bis zu Bankverwaltungen. Das Dienstleistungsangebot ist beachtlich. Als Mitglied von Treuhand Suisse ist es auf dem neusten Stand: Finanz- und Rechnungswesen, Steuerberatung, Revisionen als staatlich anerkannte Revisionsstelle, Unternehmensberatung (Firmenberatung, Neugründungen, Liquidationen, Nachfolgeregelungen), Erbschaftsangelegenheiten und Liegenschaftsverwaltung. Dies alles unter dem Motto „Wir stellen den Menschen und nicht die Zahlen in den Vordergrund“!

tt TANNER TREUHAND

Apfelbergstrasse 3
9430 St. Margrethen
Tel. 071 740 04 40
Fax 071 740 04 45
info@tanner-treuhand.com
www.tanner-treuhand.com

Laura Bucher

DJane Tanja La Croix in St. Margrethen!

ST.MAZAMBA 11 ST.MARGRETHEN PARK | 2. – 4. SEPTEMBER

Nach dem Erfolg des letzten St. Mazamba ist es dem OK erneut gelungen, einen international bekannten Künstler zu verpflichten. Die gefragte DJane Tanja La Croix wird am 2. September im Park ihre Scheiben drehen lassen und das Publikum mit ihrer Musik und ihrem Charme begeistern. Viele weitere Attraktionen und ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm machen das St. Mazamba wiederum zu einem einmaligen Strassenfest für die ganze Familie.

Auftakt mit Superstar

Die St. Galler DJane Tanja La Croix ist Musikerin, Produzentin, professionelles Model und Unternehmerin in Einem. Bekannt geworden ist sie in der Schweiz unter anderem durch ihre Auftritte an der Streetparade in Zürich. Heute ist sie eine der meistgebuchten Schweizer DJs im In- und Ausland. Das Sound-Level umfasst einen abwechslungsreichen Mix von House, R'N'B, Rock und Hip-Hop. Am Freitag wird Tanja La Croix im Rahmen des St. Mazamba ein exklusives Open-Air Konzert geben. Zu Beginn des Abends wird die 17-jährige talentierte St. Margretherin Dorina Vinca mit schönen Pop-Songs die Stimmung anheizen. Dorina hat eine fantastische Stimme und ist in ihrem Heimatland Albanien ein bekannter Superstar.

Vereine sorgen für gemütliche Stimmung

Was wäre ein St. Margrether Strassenfest ohne die Beteiligung der Dorfvereine und Gewerbetreibenden? Während drei Tagen wird sich das Festareal rund um den Park in eine gemütliche Flaniermeile verwandeln: viele kleine Beizli, Zelte und Festwirtschaften diverser Vereine und Klubs bieten kulinarische Köstlichkeiten und leckere Drinks bei guter Musik und gemütlichem Beisammensein unter Freunden an.

Abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm

Das musikalische Programm am Samstagabend bietet Musik für jeden Geschmack. Mario Borelli eröffnet mit seiner Band den Konzertabend und bietet gemütlichen Italo-Rock und Pop vom Feinsten. Danach wird auf der Bühne gerockt: Die weit über die Region hinaus bekannte Band Red Cube mit dem einheimischen Schlagzeuger Wolfgang Wahl wird das Publikum mit rockigen Cover-Hits begeistern. Zu den gängigen und mitreissenden Melodien darf dann im Park gerne getanzt werden.

DJane Tanja La Croix

Familiensonntag mit Parcours und Kinderband

Am Sonntagmorgen findet der traditionelle ökumenische Gottesdienst auf der Bühne im Park statt. Musikalisch umrahmt wird die festliche Messe durch die Musikgesellschaft St. Margrethen. Anschliessend öffnen die Bars und Beizli wieder ihre Pforten und bewirten das Publikum. Bei freiem Eintritt vergnügen sich am Nachmittag die kleinen und grösseren Kinder bei Spiel und Spass mit vielen Attraktionen. Die Vereine bieten einen speziellen Familienplausch-Parcours mit spannenden Aufgaben für die ganze Familie. Und als weiterer Höhepunkt konnte mit Marius und die Jagdkapelle die beste Schweizer Kinderband verpflichtet werden. Das mitreissende Programm bietet einen Mix aus Märchen, Theater und Konzert mit kindgerechten Liedern und Inhalten. Das freut nicht nur die Kleinen, sondern auch die Grossen!

Mehr zum Programm und viele nützliche Infos unter www.stmazamba.ch

Programm St. Mazamba 2011

Freitag, 02.09.
für Junge und Junggebliebene:

17:00	Kassaöffnung
18:00	Einmarsch mit Dudelsackpfeifer und Drummer Festeröffnung und Ansprache Musik in Bars + Beizli
19:00	DORINA VINCA
22:30	**DJane TANJA LA CROIX**

Samstag, 03.09.
für Jung und Alt:

17:00	Kassaöffnung Gaukler, Strassenmusikanten, Musik in Bars + Beizli
20:00	MARIO BORELLI
22:00	**RED CUBE**

Sonntag, 04.09.
für Familien und Nimmersatte:

10:00	Ökumenischer Gottesienst mit Musikgesellschaft St.Margrethen
11:00	Familiensonntag „Mitenand" Familienplausch-Parcours mit vielen Attraktionen
15:15	**MARIUS & DIE JAGDKAPELLE**
17:00	Offizielles Festende

Änderungen vorbehalten

Teilnehmer St. Mazamba ►

► Teilnehmer St. Mazamba

Teilnehmer	Angebot
Musikgesellschaft	Tessinerstube
Turnverein	Essen und Fischknusperli
Seitenwind	Barwagen „Radio Fahrbar“
Männerchor	Winzermakkaroni
Jungwacht + Blauring	Spielnachmittag, Schlangenbrot, Bar
Tamilischer Verein	Asiatische Spezialitäten
Jung FUN	Beachbar
Fussballclub	FC Bar
Molkerei Caviezel	Raclette
Schützengarten Getränkedienst	Bierwagen
Metzgerei Küttel	Grill, Zack-Zack
Pizzeria da Franco	Italienische Spezialitäten
Pizzeria Il Fiore	Italienische Spezialitäten
Stöckli-Bar	Bar „Viva Mexiko“, Nachos
Gewerbeverein	Gewerblerbeiz
Restaurant Erica	Bar, Pizza, Pasta
Kiosk am Bahnhof	Verkauf von Rauchwaren
Die Partygötter	Barbetrieb mit DJ Carlo
Dilettoso Erika	Verkauf von Confiserie, Soft Eis
Pirates St. Margrethen	Bar „Ramba Zamba“
FC Hota	Nudelgerichte
Schützenverein	Grilladen
Latinas im Rheintal	Cocktails, südamerikanische Spezialitäten

GEWERBEVEREIN
ST. MARGRETHEN

Ausstellung 21. bis 23. Oktober 2011

Die Mitglieder des Gewerbevereins laden Sie zur Gewerbeausstellung 2011 sehr herzlich ein und freuen sich auf Ihren Besuch.

Programm

Freitag, 21. Oktober
Eröffnung 18:00 Uhr
Unterhaltung mit den Bargetz-Zwillingen

Samstag, 22. Oktober
Ausstellung 13 - 21 Uhr
St. Margrethen sucht das Supertalent ab 21 Uhr

Sonntag, 23. Oktober
“Rheintal Musikanten” von 10 - 12 Uhr
Ausstellung von 12 - 18 Uhr

Aussteller

Alpha Rheintalbank
Art GmbH
Caviezel - Künzler
Concordia
Die Mobiliar
Elcode / Schibli
Elektro Brühwiler
Gautschi AG
Gebr. Wirth
Gravag AG
Grüninger AG
Haas Bodenbelege
Infostand Gewerbeverein
Just
KB Kantonalbank
Königsdorfer AG
Messe-Design
Müggler & Co.
Parkgarage AG
Politische Gemeinde
Raiffeisenbank
RhV
Schlosskellerei Kessler
Schützengarten
Schuler Weine
Stardust
Techn. Betriebe UBS
Visilab
WWS
Zürich Versicherung

Anmeldungen für Ausstellung und Supertalent sind noch möglich.
www.gewerbestmargrethen.ch

Änderungen vorbehalten.

Texte und Fotos Guido Schneider und Annina Rordorf

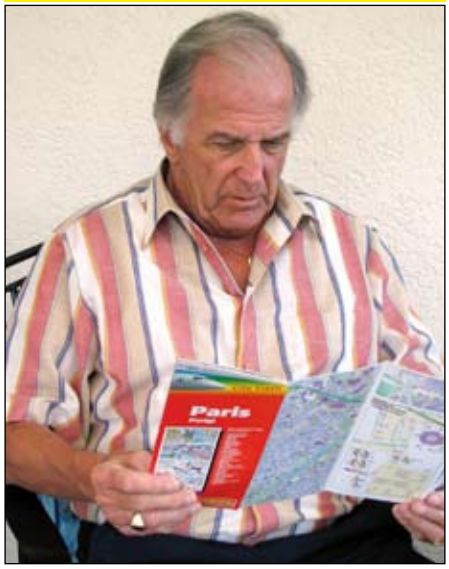
Sprachaufenthalt in Paris – einst und heute

Guido Schneider, Sekundarlehrer und Annina Rordorf, Flight Attendant

Sprachen lernen in der Schule ist im Normalfall mit viel Lerneinsatz während des Unterrichts und zu Hause verbunden. Der schnellere und interessantere Weg ist aber nach wie vor der Sprachaufenthalt im Zielland selber. In unserem Artikel möchten wir einmal zwei unterschiedliche Epochen und Menschen erzählen lassen, wie ein solcher Aufenthalt 1956 und 2011 mit unterschiedlichen Voraussetzungen vor sich ging. Es berichten Guido Schneider, Sekundarlehrer und Annina Rordorf, Flight Attendant, (Red.)

Guido Schneider als Maurergehilfe in Paris 1956.

Guido Schneider,1956 in Paris



Nach der Matura im Sommer 1955 am Gymnasium des Kollegiums Appenzell und der anschliessenden Sommer-RS in Fribourg war mein Entscheid für ein Sekundarlehrerstudium sprachlich-historischer Richtung klar. Fest stand für mich auch, dass ein Studium an einer Universität aus finanziellen Gründen nicht in Frage kam. So wählte ich die Ausbildung an der kantonalen Sekundarlehramtsschule in St. Gallen. Vorerst wollte ich aber meine Sprachaufenthalte in London und Paris absolvieren.

Da meine Eltern diese Sprachstudien nicht finanzieren konnten, blieb mir nichts anderes übrig, als während des halben Jahres nach der Matura im Jahre 1955 mein Geld selber zu verdienen. Mein erarbeitetes Studiengeld und der geringe Zustupf meiner Eltern musste nun für die Aufenthalte in London und Paris reichen.

Anfangs Januar 1956 reiste ich dann für eine dreimonatige Sprachschulung nach London. Im Mai packte ich schon wieder die Koffern und vereiste nach Paris, um an der Alliance Française in einem Kurs speziell für Lehrer die „lebende" Sprache der Franzosen kennen zu lernen.

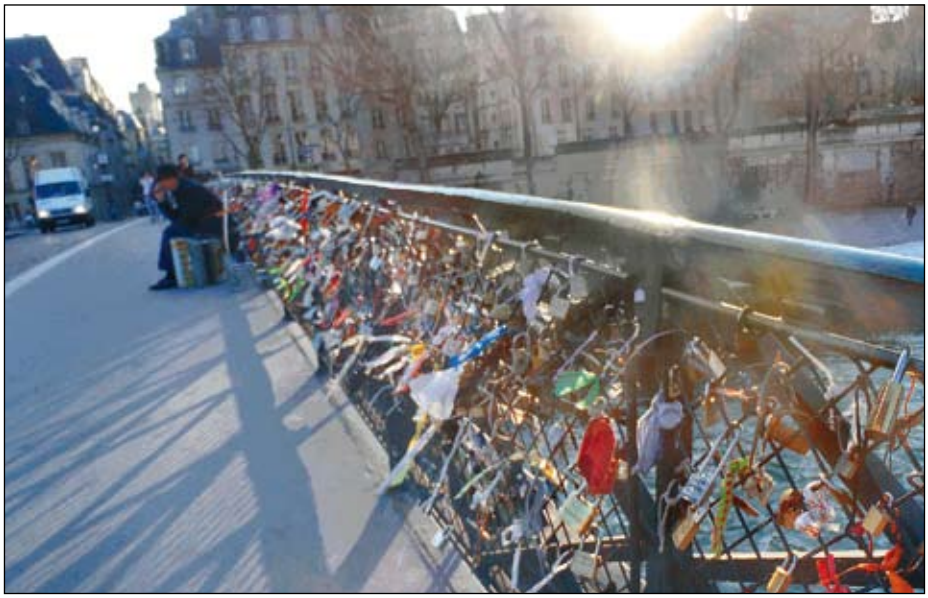
Ich wohnte in einem spartanisch eingerichteten Mansardenzimmer im Quartier Latin nahe bei der Universität Sorbonne mit einem Mitstudenten aus der Schweiz – fliessend Wasser und ein WC auf der Etage, eben unseren finanziellen Mitteln entsprechend einfach!! Die „Küche" bestand aus einer Pfanne, einem Rechaud und ein wenig Geschirr. Unsere Hauptspeisen waren vorwiegend Suppen, Camembert, Baguette-Brot und billiger Wein, denn auswärts Essen konnten wir uns nur ab und zu leisten.

Ich lernte die Stadt zu Fuss kennen, das ergab kilometerweite Märsche durch die belebten Strassen und weiten Parkanlagen. Dies hatte den Vorteil, dass ich das Grossstadtleben aus der Fussgängerperspektive kennen lernen konnte. So hatte ich den Duft und das pulsierende Leben der Grossstadt immer mehr liebgewonnen. Die Schule war eher nonchalant und typisch französisch salopp geführt, was jungen Menschen auch damals gefiel.

Ende Mai schmolz mein Bankkonto zusehends und mein Hilferuf an meine Eltern nach Diepoldsau wurde von meinem Vater kurz mit der Meldung „Habe kein Geld, gehe irgendwo arbeiten" quittiert. Zum Glück hatte ich vor der Abreise von einem Studienfreund die Adresse von einem Benediktinerinnen-Kloster südlich von Paris in der Nähe von Orly erhalten, wo ich dann prompt für einen Monat Arbeit auf der dazugehörigen Farm bekam. Als Handlanger auf der klösterlichen Baustelle (Pflastertragen!) und als Hilfskraft in Stall und Feld genoss ich das ländliche Leben, lernte französische Dialekte kennen, erhielt aber keinen Lohn bei freier Kost und Logis. Ende Juni 1956 reichte es finanziell gerade noch, um das Rückfahrtbillett in die Schweiz zu erstehen.

Diese Zeit ist tief in meinem Gedächtnis verwurzelt und hatte mich persönlich stark geprägt mit der Erkenntnis, dass man auch mit Wenig viel erleben kann. Paris wurde für mich meine Heimwehstadt, was auch erklärt, warum ich sie sechs Mal besuchte! ►

Annina Rordorf, 2011 in Paris



Pont de l'Archevêché in der Nähe der Notre Dame

Eine Zeit lang in Paris zu leben, war schon mein Traum, seitdem ich vor sechs Jahren gemeinsam mit meinem Vater eine Städtereise unternommen hatte. Diese Stadt mit ihrem verträumten, künstlerischen Flair hat mich damals schon fasziniert.

Als ich dann im kalten Wintermonat Januar ankam, war ich dann doch erst mal mit der Situation überfordert, in einer Grossstadt mich ganz alleine zurechtzufinden.

Doch mit besserwerdendem Wetter fiel es mir immer leichter, mich in Paris so richtig wohl zu fühlen, und wollte schon sehr bald nicht mehr so schnell nach Hause zurück. Ich fing an, die Stadt mit all ihren Facetten zu erkundschaften. Da ich im 19. Arrondissement wohnte, musste ich jeden Tag mit der Metro ca. 20 Minuten zur Schule fahren. Nachmittags entdeckte ich die Stadt zu Fuss, wobei sich die Strassen anfingen zu verknüpfen und ich mich mit der Zeit immer besser auskannte. Ein tolles Gefühl, sich in Paris allmählich eine Orientierung verschafft zu haben und ohne touristischen Stadtplan seiner Wege zu gehen.

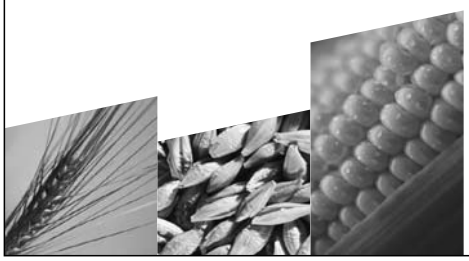
Die Frustration, das Französisch nur in der Schule zu verstehen, schwand durch die Hilfe der Lehrer immer mehr, die versucht haben, uns das beizubringen, was man im Französischunterricht in der Schweiz nur selten lernt: die französische Umgangssprache, wie sie auf der Strasse und im alltäglichen Leben gesprochen wird. Die verschiedenen französischen Accents haben bald einen Klang und man lernt Wörter, die man in den Schulbüchern nicht zu finden vermag.

Mit dem Erlernen der Sprache tritt man von Tag zu Tag mehr in Kontakt mit der französischen Kultur; dem berühmten „Savoir Vivre" der Franzosen. Pariser kennzeichnen sich durch die Zeitung in der Hand, zu welcher politischen Partei sie sich bekennen, mit einem Baguette unterm Arm oder einfach dadurch, dass jedermann bei Rot über die Strasse geht. In der Metro und dessen Stationen findet man sie – sogar gehend – mit einem französischen Buch vor der Nase. Frauen, seien sie jung oder alt, gehen scheinbar nicht ohne knallroten Lippenstift aus dem Haus.

An jeder Ecke werden Crèpes, Croissants oder sonstige Köstlichkeiten angeboten. Doch nicht nur kulinarisch verpflegt man sich im Übermass, sondern auch kulturell und musikalisch. Sei es im Montmartre oder in St. Germain des Prés, man findet sie überall, die Musiker, Strassenkünstler und die Museen, denen ich anfangs so skeptisch gegenüberstand, die Paris für mich zu so einem speziellen und wunderschönen Flecken dieser Welt machen.

Baguette, billiger Rotwein, Camembert und endlose Gespräche an der Seine, das stand nicht nur vor 50 Jahren an der Tagesordnung in Paris, sondern auch in der jung und modern gebliebenen, französischen Metropole, die doch so viele Geschichten von vermeintlich vergessenen Tagen zu erzählen weiss.

Paris und dessen Einwohner bleiben mir wahnsinnig lebhaft, weltoffen, inspirierend, kulturell und politisch interessiert in Erinnerung. Eine Welt, die ich, welche im Rheintal aufgewachsen ist, bisher nicht kannte. Für mich ist Paris entgegen der vielen Worte eine unbeschreibliche Stadt, in der man trotz der Hektik nie vergisst, einfach nur zu sein.



LÜTOLF AG
Lagerhaus • Offenes Zollager
Getreidesammelstelle

Industriestrasse 19
CH-9430 St. Margrethen
Telefon +41(0)71 744 58 58
Telefax +41(0)71 744 72 78
e-Mail info@luetolfag.com
www.luetolfag.com

MOSER + HEULE AG
Ihr Bau-Partner
BAUUNTERNEHMUNG
SCHUTZMÜHLESTRASSE 20, 9430 ST. MARGRETHEN

Nina Müller

Burnzzz Records

Roger Brunner ist leidenschaftlicher DJ und Produzent

Viele St. Margrether und St. Margretherinnen wissen, dass Roger Brunner neben seinem Coiffeurberuf im Friseursalon „Coiffeur Brunner" auch DJ ist. Seit seinem 15. Lebensjahr legte er beginnend von Italo-Disco, Hip Hop über House, Minimal bis zu Techno alles auf. In dieser Zeit war er in Zürich, Bern, im Dreiländereck und auch hier in St. Margrethen am St. Mazamba als DJ tätig. In dieser Zeit veröffentlichte er über 27 Releases unter anderem auch eines mit dem Lied „Der schöne Mann" von den Flying Koteletts.

Den Namen „BURNZZZ RECORDS" wählte Roger, weil sein DJ Name „Roger Burns" ist und seine Musik die Tanzfläche so richtig „burnen" soll. Mit dem Label kann er seine Musik auf praktisch allen Downloadplattformen (wie I-Tunes oder Beatport.com) im Internet anbieten und bringt so seine Lieder viel schneller unters Volk. Doch das Label bringt auch einiges an Arbeit mit sich; das heisst, der ganze E-Mailverkehr mit den Künstlern, Anhören der Demos, die er zugeschickt bekommt, die Covergestaltung der einzelnen Releases, das Mastering, die Quartalsabrechnungen für die Künstler und Produzenten.

Roger Brunner mit seiner ersten eigenen Platte.

Dj Roger Burnzzz in seinem Musikraum in Berneck.

Eigenes DigitalLabel

Doch wenige Leute wissen, dass Roger im Besitz eines eigenen DigitalLabel „BURNZZZ RECORDS" ist. Dieses Label gründete er im September 2009, um seine eigene Musik zu veröffentlichen und auch anderen DJs die Möglichkeit zu geben, ihre Musik unter die Leute zu bringen.

Perfekt ausgerüsteter Musikraum

Bis auf weiteres will sich Roger mehr auf sein Label als auf die Arbeit als DJ konzentrieren. Trotzdem findet man Roger einmal pro Woche in seinem Musikraum in Berneck. In diesem Raum befinden sich ein grosses Mischpult mit Boxen und circa 11'000 Schallplatten. Die grossen, flachen Platten sind eine kleine Leidenschaft von Roger Brunner. „Die Platten haben sich in all den Jahren als DJ halt so angesammelt, einige habe ich aber auch bewusst als Sammlerstück ersteigert", erzählt Roger Brunner. Seit 28 Jahren liebt Roger die elektronische Musik und wird diese Leidenschaft auch weiterhin pflegen. Als Nächstes steht ein Auftritt im Elektrokeller in St.Gallen auf dem Programm.

Einen weiteren Einblick in Rogers Musik und sein Label erhält man auf seinen Internetseiten:
www.rogerburns.ch
www.facebook.com/pages/Burnzzz-Records/157015697693894
www.myspace.com/burnzzzrecords
www.soundcloud.com/burnzzzrecords

Begriffsklärung

Mastering
ist ein Prozess der künstlerischen Audionachbearbeitung und der letzte Schritt der Musikproduktion vor der Tonträgererstellung.

DigitalLabel
ist eigentlich wie eine Plattenfirma. Der Unterschied zur traditionellen Plattenfirma liegt darin, dass die Tracks digital via Downloadplattformen wie I-Tunes, Beatport.com gekauft werden können und nicht im Plattenladen.

Release
ist eine Veröffentlichung auf einem Label, also von Burnzzz Records. Das kann eine reine EP des Besitzers des Labels sein, aber auch eine EP von anderen Musikern. (Eine EP ist eine Mini-LP und enthält 3-7 Tracks). Es gibt auch Releases, die vom Labelbesitzer und anderen Producern gemeinsam stammen, also ein Remix sind. Bis heute sind auf Burnzzz Records 27 Releases (Ausgaben) erschienen.

Paul Gerosa

Kermes – ein türkisches Volksfest

Ende Mai lud die St. Margrether Sektion des Verbandes türkischer Kulturzentren die ganze Bevölkerung zum Kermes-Fest an die Walzenhauserstrasse 9. Dort befinden sich die Vereinslokalitäten sowie eine Moschee.

Das Kermes-Fest wird von den Türkinnen und Türken jährlich zwei bis drei Mal gefeiert. Zweck dieses Festes war ursprünglich, Essen und Trinken mit bedürftigen Menschen zu teilen und diese finanziell und materiell zu unterstützen. Mittlerweile handelt es sich beim Kermes-Fest um einen mehr gesellschaftlichen Anlass, bei dem man sich trifft und bei guter Bewirtung die Gesellschaft pflegt. Zudem ist dieses Fest für den Verein, der sich nur aus freiwilligen Spenden finanziert, eine Möglichkeit, etwas zu verdienen.

Das Wort Kermes ist übrigens gleichbedeutend mit dem vor allem in Norddeutschland gebräuchlichen Wort Kirmes, was Jahrmarkt oder auch Wohltätigkeitsbazar bedeutet. Ob das Wort aus dem Türkischen in der deutschen Sprache Eingang gefunden hat, oder umgekehrt, ist nicht bekannt.

Schon in der Umgebung des Festplatzes duftete es verführerisch nach Gebratenem und lockte zum Fest. Unter dem Vordach zur Rampe wurde Kebab, zusammen mit Salat eingewickelt in ein Fladenbrot, und Tee angeboten. In einem Zelt konnte man sodann aus einem grossen Angebot aller möglichen Gemüse und Salate das Passende aussuchen. Am gleichen Ort wurden zudem die unvergleichlichen türkischen Süssigkeiten angeboten. Dass die Türken aber auch andere süsse Köstlichkeiten wie z.B. Tiramisu mögen, zeigte sich am Angebot. Dieser an sich italienische Leckerbissen sei aber von türkischen Frauen zubereitet worden, wie man versicherte. Etwas versteckt hinter den Zelten bereiteten schliesslich drei Frauen türkisches Fladenbrot zu. Dabei wird die Arbeit geteilt. Während eine Frau den Teig mit einem runden Stab geschickt auswallt, bis er hauchdünn ist, füllt eine andere diesen mit Zutaten, z.B. Spinat, und eine dritte ist dann für das Backen verantwortlich.

Jeder Besucher wurde freundlich empfangen und bedient. Mit vielen von den Gastgebern kann man sich recht gut in Deutsch verständigen; zum Teil sind sie schon hier aufgewachsen und sprechen unsere Mundart. So konnte man sich auch gut unterhalten.

Nebst dem Angebot an Essen und Trinken wurde zudem Gelegenheit geboten, die Moschee zu besichtigen. Diese nutzte unter anderem Pfr. Emil Teindel zusammen mit den Konfirmanden

Der Duft von gebratenem Fleisch machte Hunger und weckte die Lust auf die türkischen Spezialitäten.

Drei Frauen bereiteten in Arbeitsteilung traditionelles türkisches Fladenbrot zu.

Pfr. Emil Teindel nahm die Gelegenheit wahr, um sich zusammen mit den Konfirmanden über den Islam zu informieren.

Am Eingang musste man die Schuhe ausziehen. Dann wurden alle Räumlichkeiten gezeigt und erläutert. Keiner Frage wurde ausgewichen, sondern alle umfassend beantwortet. Da gab es wohl manches Aha-Erlebnis. Etwa auf die Frage, weshalb Männer und Frauen in unterschiedlichen Räumen beten, wurden Begründungen angeführt, welche auch aus unserer westeuropäischen Sicht nachvollziehbar sind. Schliesslich gab es vor noch nicht zu langer Zeit auch in unseren Kirchen eine Männer- und eine Frauenseite. Klar wurde auch, dass der Islam wie das Christentum keine einheitliche Religion ist, sondern dass es verschiedene Glaubensrichtungen gibt, die sich teilweise recht stark unterscheiden.

Den Türkinnen und Türken unserer Gemeinde ist zu danken, dass sie ihr Kermes-Fest für alle geöffnet haben. Sie machten damit einen grossen Schritt in Richtung gegenseitigen Verstehens. Gerne würde man an einem künftigen Kermes-Fest noch mehr Leute aus der Bevölkerung unserer Gemeinde antreffen.

Veranstaltungen

JULI

09.-17. Sommerlager • Jungwacht / Blauring
15. Follmondanlass im Park • FUN
31. Bundesfeier • polit. Gemeinde

AUGUST

10. 4. Obligatorisches 300 m • Schützenverein
13. Follmondanlass im Park • FUN
22. Mosaik Redaktionsschluss • Verein Mosaik
27. Flohmarkt Bahnhofplatz • Chinderhus Rägebogä

SEPTEMBER

03. Altpapier- u. Kartonsammlung • Jungwacht & Blauring
02.-04. St. Mazamba im Park • OK St. Mazamba / Dorfvereine
04. Ökum. Gottesdienst im Park • Ev./kath. Kirchgemeinde
12. Follmondanlass im Park • FUN
17. Hauptübung • Feuerwehr

OKTOBER

02. Marathon Dreiländereck • polit. Gemeinde/Dorfvereine
12. Follmondanlass im Park • FUN
21.-23. Gewerbeausstellung • Gewerbeverein
23. Nationalratswahlen • polit. Gemeinde
28.-29. Lottomatch • Musikgesellschaft

Verein Openair-Kino

Das Open-Air Kino St. Margrethen öffnet die Tore

Vom 7. bis 9. Juli flimmern im Strandbad Bruggerhorn zum fünften Mal Filme über die Leinwand. Das Open-Air-Kino fördert das Zusammensein im Ort und spricht ein breites Publikum an. Jedes Jahr treffen sich viele St. MargretherInnen und immer mehr Auswärtige bei gemütlicher Kino-Atmosphäre unter freiem Himmel.

Das Bruggerhorn ist ideal für das Open-Air-Kino. Neben der Kinotechnik, die in einem Lastwagen auf das Gelände fahren kann, sind weitere Voraussetzungen erforderlich, die das Strandbad erfüllt: Stromanschluss, vom EW für das Kino angepasst, das Restaurant, das Kinomenus zaubert, eine hilfsbereite Badicrew und natürlich die idyllische Lage. Speziell erwähnen möchte das OK alle Sponsoren, Gönner und Vereinsmitglieder aus der Gemeinde, die finanziell unter die Arme greifen und überall mit anpacken.

Filmprogramm

Donnerstag, 7. Juli 2011

Larry Crowne – Schweizer Premiere!

Seit Jahren arbeitet Larry Crowne (Tom Hanks) als Manager einer Supermarktkette, bis er eines Tages aus heiterem Himmel

gefeuert wird. Von heute auf morgen arbeitslos entschließt er sich kurzerhand, wieder die Schulbank zu drücken und seinen Abschluss nachzuholen. Eine Entscheidung, die sein Leben verändern wird…

Freitag, 8. Juli 2011

Fluch der Karibik 4: Fremde Gezeiten

Captain Jack Sparrow kommt nicht los von der See, den Frauen, dem Rum und der Jagd nach geheimnisvollen Schätzen!

Auf der Suche nach der Quelle der Jugend stößt der Captain auf anmutige Meerjungfrauen, gefährliche Zombies, skrupellose Halsabschneider und seinen alten Rivalen Barbossa. Eine Reise ins Ungewisse…

Samstag, 9. Juli 2011

Hangover 2

Kaum ist der fürchterliche Kater ihres Las-Vegas-Trips überwunden macht sich das berüchtigte Party-Crasher-Quartett aus „Hangover" auf die Reise. Diesmal führt sie ihr Weg nach Thailand. Es bricht eine

Nacht voller abstruser Episoden an, an die sich am Ende niemand mehr erinnert – und vielleicht auch nicht erinnern will…

Filmbeginn

ist 21.50 Uhr bei jeder Witterung. Bei Regen werden Ponchos verteilt und zudem stehen gedeckte Plätze zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.openairkino-stmargrethen.ch.

Vorverkauf

Tickets sind erhältlich ab 1≠7. Juni bei der Strandbadkasse; Schützengarten Getränkehandel St. Margrethen; Raiffeisenbanken Unteres Rheintal, St. Margrethen.

Restaurant und Bar

Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt vor den Vorführungen das Restaurant Bruggerhorn und danach werden am Verpflegungsstand verschiedene Snacks angeboten. Die Kinobar ist ab 19.30 Uhr geöffnet und lädt auch nach der Vorführung zum gemütlichen Beisammensein ein.

Impressum

Mosaik — erscheint 4-mal jährlich
Nächste Ausgabe — 30. September 2011
Redaktionsschluss — 22. August 2011

Inserate
Verein Mosaik St. Margrethen
c/o Tobler Felix
Unnothstr. 20 · 9430 St. Margrethen
Tel. 071 - 747 56 66 · Fax 071 - 744 57 34
E-Mail gemeinderatskanzlei@stmargrethen.ch

Redaktion
Bucher Laura
Tel. 071 - 740 93 07 laura.bucher@gmx.ch
Gerosa Paul
Tel. 071 - 744 42 31 gerop@hispeed.ch
Müller Nina
Tel. 071 - 744 73 58 nina.mueller1@gmx.net
Müller-Ruess Angelika
Tel. 071 - 744 30 25 heldsberg@tele2.ch
Schneider Guido
Tel. 071 - 744 23 61 g.schneider@bluewin.ch
Thurnheer Janine
Tel. 071 - 740 94 30 janine_th93@hotmail.com

Gestaltung
Timm Evers Grafikdesign
Rosenstrasse 12 · 9430 St. Margrethen
Tel. 071 - 740 02 90 · www.evers.ch · t@evers.ch

Druck
Vetter Druck Thal GmbH · 9425 Thal
Das MOSAIK ist gedruckt auf Papier aus umwelt- und sozialverträglicher Waldwirtschaft.
FSC Mix
Cert no. SQS-COC-100332
©1996 FSC

VEREINmosaik